

Die Rotschwanzraupe (*Dasychira pudibunda*).

Tagebuchaufzeichnungen v. A. Heese, Bad Freienwalde (O.).

Angeregt durch den trefflichen Aufsatz von Herrn Dr. H. Zielaskowski „*Dasychira pudibunda* und künstlicher Melanismus“ in der Int. Ent. Zeitschrift, Guben, 20. Jahrg., Nr. 19 vom 15. 8. 26 und der darin enthaltenen Aufforderung um Mitteilungen von Beobachtungen zwecks Lösung wissenschaftlicher Probleme, fühle ich mich veranlaßt, diesen Artikel auf Grund meiner Aufzeichnungen zu veröffentlichen. —

Meine Aufzeichnungen bzw. Beobachtungen datieren von 1900 ab und beziehen sich auf Zuchten aus dem Ei, Zuchten von Freilandraupen und Beobachtungen in der Natur von Ei, Raupe und Falter.

Das Hauptaugenmerk möchte ich auf die Beobachtungen des Massenauftretens der Raupe mit ihren Schmarotzern, Seuchen und Aberrationen in den Freienwalder Buchenforsten in den Jahren 1929, 30, 31 und 32 gerichtet wissen. — In den Literaturhinweisen am Schlusse, welche ich unter den laufenden Anmerkungen teilweise wiederhole, ist auf alles das hingewiesen, was meine Beobachtungen bestätigt oder was auch anderswo beobachtet und in der Ent. Zeitschr., sowie in der Int. Ent. Zeitschr. veröffentlicht wurde.

Im Herbst 1900 wurden Raupen an Pflaumenbäumen in Alt-Glietzen bei Freienwalde zahlreich beobachtet; erwachsen, noch Stammform (hellgelblichgrün), ergaben im Mai 1901 die Falter (Stammform). Eine Raupe war schön rosa angehaucht und ergab 1 *concolor* ♀.

1901 und 05 Herbst desgl. R. und F. nur Stammform.

1915—21 Umgegend von Prenzlau, Uckermark. R. (Stammform) vereinzelt an Linde und Platane (Oktober), F. (Stammform auch *concolor*) zahlreich und vereinzelt im Mai, auch Lichtfang. Am 3. 6. 17 fand ich am Lindenstamm 1 Gelege (245 Eier), mit welchen ich eine Zucht versuchte. Um das Ergebnis dieser Zucht besser zu veranschaulichen, lasse ich — der Originalität wegen — mein Tagebuch wörtlich sprechen:

„13. 6. 17: Die Räupchen von *Das. pudibunda* saßen, am Tage vorher geschlüpft, auf dem mit dem Gelege ausgeschnittenen Rindenstück und hatten die Eischalen fast ganz verzehrt, ohne sonst Nahrung erhalten zu haben. Beim Berühren des Glasgefäßes rollten sie sich blitzschnell zusammen und schnellten durch ihre verhältnismäßig lange und feine Behaarung (letztere ist bis doppelt so lang, als die Raupe selbst) derartig in die Höhe, daß durch diese Bewegung das halbe Glas voll wurde. Es war dies ein eigenartig schönes Schauspiel und wohl damit zu vergleichen, als wenn man eine reife Samendolde von Löwenzahn abbläst; es hätte vielleicht ein leiser Lufthauch genügt, um die ganze Gesellschaft auf Nimmerwiedersehen zu entführen (1.) — aber nein: die Mehrzahl war mit Spinnfäden angesponnen, so daß ich, als ich das Rinden-

stück mit einer Pinzette herausnahm, fast ausnahmslos die ganze Gesellschaft mitbeförderte, was einen sehr komischen Anblick bot. —

Sämtliche R. vorerst mit Linde gefüttert, ab Juli 40 Stück mit Pflaume. Bestand 5. 7. 17 Linde 100, Pflaume 20 Stück. Von beiden ist ein ziemlicher Prozentsatz dunkel behaart. Später beide Zuchten gleich dunkel (2.). Zucht verunglückte, da R. ausgebrochen und nur etliche zurückblieben (im Herbst kurz vor der Verpuppung).

Etliche Puppen erhalten und überwintert. Geschlüpft:

- a) Pflaumenfütterung (P. vom März ab in der Stube gestanden)
5.—13. 4. 18: 3 ♂, 1 ♀ nur *concolor*.
b) Lindenfütterung (im Freien verblieben) 7.—10. 5. 18:
6 ♂, 14 ♀, davon 1 ♂ 1 ♀ normal,
alle anderen *concolor* und Uebergang (bräunliche Tiere).“

Am 23. 5. 18: 2 Gelege mit 150 bzw. 322 Eiern an dem Drahtseil eines Eisenbahnsignalmastes in 0, 40 und 4 m Höhe gefunden (♀ wahrscheinlich zum Licht geflogen). Gelege auch überall an Mauerwerk und Eisenteilen angetroffen, 1 Pärchen in Kopula (früh, bis 3 Uhr nachm.). ♀ in kleiner bedeckter Blechbüchse mit einem Stück Lindenrinde eingesperrt. Am 24. und 25. 5. = 250 Eier daran abgesetzt. ♀ am 26. 5. tot (etliche Eier befanden sich noch im Leib). Eier im Juni geschlüpft. Sämtliche Eier bzw. kleine Raupen in einer Eschenschonung ausgesetzt; Raupen wurden später daselbst nicht gefunden.

1925 Mai: Falter Freienwalde (Oder) Wald angetroffen.

1927 Oktober: Raupen Freienwalde (Oder) Wald, etliche an Buche; 4 Raupen ergaben im Mai 28: 2 ♂ 2 ♀, davon 1 ♂ 1 ♀ *concolor*.

1928 Mai/Juni: Freienwalde (Oder) etliche Falter (1 ♀ zum Licht).

September: Misdroy an Eiche und Blaubeere R. zahlreich (auch etliche schwarze R.).

September/Oktober: Freienwalde (Oder) Umgegend, an Eiche etliche R., welche im Apr. 29 die Falter ergaben (auch *concolor* dabei).

1929 Juni: Freienwalde (Oder) Bahnhof 2 ♂ zum Licht, davon 1 *concolor*.

1930 Mai: Freienwalde (Oder) Bahnhof 5 ♂ zum Licht, davon 4 *concolor*.

1931 Juni: Freienwalde (Oder) Bahnhof 8 ♂ 3 ♀ zum Licht, davon 7 *concolor*.

Die nun folgenden Aufzeichnungen und Beobachtungen beziehen sich auf Massenauftreten der Raupe in den Freienwalder Forsten (3.) und zwar Kahlfraßherde an Buchen. Die Kahlfraßgebiete betrafen nur Flächen von etlichen ha Größe. Sie traten in verschiedenen Distrikten auf in hohem Holz, welches nebst Unterholz (auch einzeln darin stehende Eichen), Himbeer- und Blaubeergebüsch

vollständig entlaubt wurde (4.). Dieses Massenaufreten ermöglichte eine teilweise prozentuale Feststellung von dunklen Formen der Raupe und der Falter. Ich lasse mein Tagebuch wieder sprechen:

1929 1. u. 2. 9. Raupen an Blattunterseite und Stämmen von Eiche und Buche gemein.

27. 9. Raupen an Buche gemein, Kahlfraß wurde nicht beobachtet, auch keine Seuche. Gesammelt: erwachsene Raupen 129 gelbe, 39 braune;

davon Puppenbestand 9. 10. 29:

104 P. von gelben R., geschlüpft 5.—11. 5. 30 } $\frac{2}{3}$ *concolor*.
= 30 ♂ 44 ♀

25 P. von braunen R., geschlüpft 5.—8. 5. 30 } $\frac{2}{3}$ *concolor*.
= 5 ♂ 12 ♀

Die nichtgeschlüpften Gespinste (Cocons) wurden am 18. 5. 30 revidiert und enthielten:

5 Gespinste vertrocknete Raupen mit je 1 Fliegentönnchen.

2 „ „ „ 3

1 „ „ „ 5

1 „ „ „ Puppe „ 1 „

1 Gespinst totes ♀, Eier im Kokon abgelegt (konnte sich nicht aus dem Kokon befreien),

3 Gespinste mit noch weicher Puppe, davon 1 mit 1 lebenden Schlupfwespenlarve.

1930 22. 9.—3. 10. erwachsene Raupen, Kahlfraß an Buche, doch auch an Eiche, Himbeere, Brombeere angetroffen (nur in 1 Distrikt).

Eingetragene R.:

	normale	aberrative
152 gelbe, dav. verpuppt 28. 9.-17. 10.=104		
P. (Kokons), geschlüpft 11.-18. 5. 31	17 ♂ 13 ♀	22 ♂ 28 ♀
152 braune, dav. verpuppt 28.9.-17. 10.=103		
P. (Kokons), geschlüpft 11.-18. 5.31	5 ♂ 9 ♀	21 ♂ 24 ♀

Die restlichen R. vertrocknet, entweder vor dem Einspinnen oder im Kokon.

1931 im vorjährigen Kahlfraßgebiet gefunden:

20. 5. 2 ♀ (Stammform frisch geschlüpft).

9. 6. angetroffen frischgeschlüpfte Falter zahlreich (50% *concolor*), desgl. Eigelege zahlreich. Beides an Grashalmen, Waldmeister und Buchenstämmen.

21. 8. Kleine bis halberwachsene Raupen (kleine gelb, größere dunkel). Strichweise schon jetzt Kahlfraß, namentlich Unterholz und Mittelholz (Buche). An größeren Stämmen bis ca. 100 kl R. in Sehweite (bis ca. 5 m Höhe).

11. 9. Raupen ebenda, verwüstend (Kahlfraß), größtenteils dunkel, z. T. schwarz. Degeneration, da nur klein geblieben. Da sehr viele R. schlaff an den Stämmen

hängen, scheint Krankheit aufzutreten. Ob infolge Futtermangels oder Regenwetters? Staatl. Biologisches Institut bestätigt Polyeder (Flacherie).

24. 9. Ebenda. Durch Degeneration oder Futtermangel wohl keine R. zur Verpuppung gekommen. Wo am 21. 8. Hunderte von halberwachsenen R. an einem Stamm saßen, ist jetzt keine R. zu finden, dagegen hängen an den Zweigen des Unterholzes die toten schlaffen R. — wie bei der Wipfelkrankheit der Nonne — also wahrscheinlich auch auf dem Hochholz sind alle R. tot geblieben. Puppen sind bestimmt noch nicht vorhanden.

Dagegen ist an der Peripherie des Fraßgebietes — namentlich nördlich — die Vernichtung durch Degeneration ganz besonders festzustellen, da dort an den Hochstämmen teilweise Hunderte von toten und schlaffen, mittelgroßen R. sitzen und auch auf der Erde liegen.

- a) Es sind gesammelt aus diesem Gebiet:

80 gelbe R. Bestand 9. 10. 31=27 P. geschl. 4.—18. 5. 32 =18 Falter, (3 P noch lebend), 6 tote R. im Gespinst.

140 braune R. Bestand 9. 10. 31=35 P. geschl. 4.—18. 5. 32 =16 Falter, (13 P noch lebend), 6 tote R. im Gespinst.

8 schwarze R. Bestand 9. 10. 31=1 Kokon, aber keine R.

- b) Ferner aus einem benachbarten Distrikt (Grenzgebiet) von 1 Buche: (hier wurde noch kein Kahlfraß, noch keine schlaffe R. vorgefunden, auch waren die R. hier viel größer):

40 gelbe R. Bestand 9. 10.=19 P., geschl. 4.—18. 5. 32 =15 Falter, (3 P. noch lebend), tote R. im Gespinst.

65 braune R. Bestand 9. 10.=48 P., 5 R., geschl. 4.—18. 5. 32 =35 Falter, (9 P. noch lebend), 2 tote R. im Gespinst.

(Die nach dem 18. 5. 32 noch lebenden P. sind vernichtet worden).

Ferner von gelben R. 1 lebende Schmarotzerlarve in der P.; von braunen R. desgl. 2.

Das Ergebnis nach *concolor* und Stammform, sowie nach ♂ und ♀ läßt sich leider nicht mehr getrennt nach a) und b)-Gebieten, sondern nur noch nach gelben und braunen Raupen zusammengefaßt feststellen und zwar:

Aus gelben R. 6 ♂ normal, 7 ♂ dunkel; 5 ♀ normal, 15 ♀ dunkel,

„ braun. R. 6 ♂ „ 8 ♂ „ 13 ♀ „ 24 ♀ „

8. 10. Im Kahlfraßgebiet Untersuchungsmaterial gesammelt für Staatl. Biologisches Institut.

30. 9., 1. 10., 11. 10. In anderem Gebiet (südlicher) an Pappeln bzw. Himbeeren einzelne, nur gelbe R. gefunden: 2, 5 und 2 Stücke.

1932 Im alten Kahlfraßherd R. nicht gefunden.

2 Kahlfraßherde beobachtet. Der eine östlich des vorjährigen und zwar woselbst 1931 am 24. 9. unter b) von 1 Buche 105 R. gesammelt wurden (Grenzgebiet). Der andere Herd ca. 2 km westlicher.

18. 8. a) östliches Kahlfraßgebiet: Kleine R. an Buche u. Himbeere gemein.
23. 8. b) westliches Kahlfraßgebiet: Halberwachsene R. verwüstend an Buche, auch an Eiche.
27. 8. zu a) wie 18. 8. verwüstend.
28. 8. zu b) verwüstend. An allen Stämmen der Buchen, sowie an den dazwischen stehenden Eichen- und Kiefernstämmen.
30. 8. zu b) R. der letzten Häutungen zum größten Teil schwarz.
3. 9. In beiden Herden (a und b) verwüstend, mit zunehmender Größe, immer mehr dunklere R.
13. 9. zu b) An den Hochstämmen der Buchen und Eichen bis ca. 100 R. gezählt; am Unterholz die R. schon hängend (tot).
22. 9. zu b) Für Staatl. Biologisches Institut etliche Hundert lebende und tote R. gesammelt, auch tote R. unter Kiefern (am Stamme), also verhungerte Tiere. [Lt. Attest enthält ein hoher Prozentsatz der Tiere, insbesondere der „Hungertiere“ Polyeder, welche im Objektträger nicht dreikantig, wie bei der Nonne, sondern vierkantig erscheinen.]
26. 9. zu a) Im Zentrum des Kahlfraßgebietes nichts mehr gefunden (weder lebende, noch tote R., noch Puppen), an der Peripherie dieses Gebietes nur mäßig ohne Wipfelkrankheit, aber verhungert am Fuße der Kiefern — aber nur an diesen — zu Hunderten aufgefunden. Gezogen wurden 1932 keine R. bzw. Falter.
- 1932 Herbst:** Raupen in allen früheren Kahlfraßgebieten überhaupt nicht angetroffen; lediglich 1 R. im Buchenwald gefunden. (Fortsetzung folgt.)

Zusammenstellung der von 1923 bis 1934 im Ruhrgebiet neu aufgefundenen Gross-Schmetterlingsarten.

Im Auftrage und unter Mitwirkung der Arbeitsgemeinschaft
rheinisch-westfälischer Lepidopterologen aufgestellt
von Albert Grabe, Dortmund.

(Fortsetzung.)

Pachnobia (Sora) rubricosa F. Auch diese Art ist früher von den jüngeren Sammlern wohl nur übersehen worden, denn seit 1926 sind zahlreiche Falterfunde bei Bottrop, Kirchhellen, Ratingen, Witten und Kupferdreh in der Zeit vom 5. 4. bis 15. 5. gemacht worden. Fues hat sie bis 1881 bei Bochum hfg. an Weidenkätzchen geleuchtet. Neuerdings auch bei Unter-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: [29-49](#)

Autor(en)/Author(s): Heese A.

Artikel/Article: [Die Rotschwanzraupe \(*Dasychira pudibunda*\).
306-310](#)